Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 98.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. Februar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 8. Februar. Der König hat dem Obersten a. D. Crüger, bish. Kommandeur des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, und dem Obersten z. D. Buchholz, bish. Bez.-Kommand. des 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landwehr-Regts. Nr. 18, den R. A. Orden 3. Kl. mit der Schleife; dem Obersten z. D. Seelmann, bish. Kommand. des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, den R. A.-Orden 4. Klasse verliehen, den Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern, Geh. Reg.-Rath Krieger zu Schwerin, zum Geh. Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor in Stettin ernannt.

Der bish. Gymnasiallehrer und kommiss. Kreisschulinspektor Dr. August Nagel in Nakel ist zum Kreisschulinspektor im Reg.-Bezirk Bromberg ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 8 Februar. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, gehören alle Nachrichten über die Ministerkrisis, wobei Namen von austretenden seitherigen oder von neu eintretenden Ministern genannt werden, dem Gebiete der Erfindung an. Die Deakpartei beabsichtigt, zunächst einen Majoritätsbeschluß darüber herbeizuführen, daß die Budgetvorlage der Regierung als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen werde und erst, wenn dies geschehen, begiebt sich Ministerpräsident Bitto nach Wien, um dem Kaiser über die Lage Bericht zu erstatten. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses hielt der Ministerpräsident Bitto eine längere Rede, in welcher er ausführte, daß die Erhöhung der Steuern das einzige Mittel sei, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Größere Ersparnisse im Budget der gemeinsamen Armee herbeizuführen, erklärte der Ministerpräsident für unmöglich.

Paris, 8. Februar. Nach amtlichen Mittheilungen des Seinepräfekten ist die neue Prämienanleihe der Stadt Paris 42½mal überzeichnet worden und zwar: 26mal in Paris, 11mal in den Departements, 5½mal im Auslande. Die zur Sicherstellung der gezeichneten Summen in den Kassen gemachten Depositen belaufen sich auf 848 Millionen, die Gesammtsumme aller Zeichnungen beläuft sich auf 9336 Millionen.

Madrid, 8. Februar. Als neu designirte Vertreter Spaniens im Auslande werden von dem Ministerium nahe stehenden Journal „Politica" jetzt genannt: Merry für Wien, Cueto für London, Molins für Paris und Xiquena für Bern. — König Alfons begiebt sich am Dienstag nach Logrono und will vor seiner Rückkehr hierher noch den Städten Burgos, Valladolid und Avila einen Besuch abstatten.

Konstantinopel, 8. Februar. Der Sultan hat mittelst Schreibens an den Großvezir die Einsetzung einer Spezialkommission verfügt behufs Regelung der Differenzen, welche bei der Ausführung der von dem Baron Hirsch übernommenen Eisenbahnbauten entstanden sind. Der Sultan hat zugleich angeordnet, daß der Baron Hirsch mit der Ausführung aller in der europäischen Türkei zu erbauenden Eisenbahnlinien betraut werden soll.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 8. Februar. Gestern hat im auswärtigen Amte unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher, wie man hört, über die Stellung der Regierung zu der allgemeinen Frage über die Ausdehnung der Reformgesetzgebung Beschluß gefaßt worden ist. — Der Bundesrath hatte in seiner Sitzung vom 31. Januar eine Reihe von Geschäften zu erledigen, welche mit dem Abschluß der Reichstagssession im Zusammenhange standen. Außerdem aber galt es auch, eine Anzahl von Rechnungsabschlüssen festzustellen, u. A. wurden schließlich die Beträge, welche von den betheiligten deutschen Staaten in Bezug auf die französische Kriegskosten-Entschädigung liquidirt sind, definitiv festgestellt, und zwar wurde vorbehaltlich der Erinnerungen, welche sich etwa von Seiten des Rechnungshofes ergeben würden, beschlossen, die Summe von 33 260,498 Thlr. 1 Sgr. als gemeinsame Kriegskosten festzustellen. Ferner wurden in Betreff des Verfahrens bei Ausreichung der Reichskassenscheine, welche an Stelle von eingezogenen Staatspapiergeld ausgegeben sind, folgende Bestimmungen getroffen: Die Anträge sind an das Reichskanzleramt zu richten. Die Verabfolgung der verlangten Papiere erfolgt gegen den Nachweis der stattgehabten Vernichtung eines entsprechenden Betrages des Staatspapiergeldes, welcher, durch Uebersendung von beglaubigter Abschrift der von der zuständigen Behörde über die Vernichtung aufgenommenem Verhandlung oder, soweit eine Annullirung eingetreten ist, durch Vorlegung der auf die Annullirung bezüglichen landesgesetzlichen Vorschriften und erlassenen Anordnungen geführt wird. Endlich wurde durch den Vorsitzenden mitgetheilt, daß der Kaiser die zur Fortsetzung und Vollendung des Grimm'schen deutschen Wörterbuches erforderlichen Mittel vom Jahre 1875 an bis auf Weiteres aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse zur Verfügung gestellt hat. — Nach einer Zusammenstellung der Resultate der von den Auseinandersetzungsbehörden ausgeführten Regulirungen sind im Ganzen bis Ende 1873 neu regulirt worden 85,913 Eigenthümer mit 1,459,492 Hektaren Land. Abgelöst haben 1 620,170 Dienst- und Abgabenpflichtige. Es wurden bei den Regulirungen und Ablösungen aufgehoben 6 351,238 Spann- und 23 579,188 Handdiensttage und als Entschädigung festgestellt 59,198,819 Thlr. Kapital, 5,906,552 Thlr. Geldrente, 382,062 Neuscheffel Roggenrente und 422,188 Hektaren Land. Die Zahl der Besitzer, welche bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen separirt, resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten befreit sind, betrug 1,827.486, welche 19,010,287 Hektaren Land besaßen. Vermessen wurden im Ganzen 15,006,179 Hektaren Land. Im Laufe des Jahres 1873 wurden neu regulirt 948 Eigenthümer mit 665 Hektaren. Abgelöst haben 39,074 Dienst- und Abgabepflichtige. Aufgehoben wurden 359 Spann- und 2668 Handdiensttage, an Entschädigung wurden festgestellt 3,239,636 Thlr. Kapital, 74,271 Thlr. Geldrente, 2348 Neuscheffel Roggenrente und 114 Hektaren Land.

— Ueber die Aufnahme, welche das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes in der Provinz Brandenburg gefunden, berichtet der „Gemeindebote":

Im Allgemeinen ist das Zivilstandsgesetz in den kleinen Städten der Provinz Brandenburg beifällig, in den Landgemeinden dagegen mit Widerstreben aufgenommen worden. Der kleine Bürger- und Handwerkerstand, der größtentheils in pekuniär bedrängter Lage sich befindet, hat für die eminente politische Bedeutung des Gesetzes zwar wohl nur in seltenen Fällen ein Verständniß, aber er begrüßte darin die Befreiung von lästigen Sporteln, die zum Theil auch durch die Art der Erhebung und Entrichtung längst Anstoß gegeben haben. Dieser Anstoß hat in den Landgemeinden nur in vereinzelten Fällen bestanden. Die Landbevölkerung befindet sich in den meisten Gegenden der Provinz Brandenburg in sehr gedeihlichen Besitz- und Erwerbsverhältnissen. Auch ist der brandenburgische Bauer von Haus aus konservativ und kann selbst zur Ablösung alter Rechte und Gewohnheiten, die für ihn gewinnbringend ist, nur nach langer Ueberlegung und oft selbst nach dieser nicht bewogen werden. Dazu kommt, daß das Zivilstandsgesetz vielen Dorfgemeinden ungleich größere, mit Opfern an Zeit und oft an Geld verbundene Lasten auferlegt, als den Städtern. Für die letzteren ist das Standesamt ebenso leicht zugänglich, wie die Pfarre. Die große Mehrzahl der ersteren muß erst halbe und ganze Meilen über Land zum Standesbeamten, muß diesen Weg zu Fuß, oder, wie sich's für ein „anständiges" Brautpaar schickt, womöglich zu Wagen, mindestens zwei Mal machen und fühlt sich vor dem fremden Herrn Standesbeamten meistens sehr genirt. Wird nun gar noch eine größere Zahl von Attesten und Konsensen, als früher, zum Vollzuge der begehrten Handlungen durch den Standesbeamten verlangt, als dies früher der Geistliche gethan hat, so wird der Landmann dem neuen Institut von Herzen gram und dürfte bei einer Volksabstimmung über das Zivilstandsgesetz die Landbevölkerung der Provinz Brandenburg dasselbe jetzt noch mit eklatanter Mehrheit verwerfen."

— Als charakteristisch für die Stellung, welche die Klerisei der Civilehe gegenüber noch immer einnimmt, wird der „Voss. Ztg." folgender Fall mitgetheilt, welcher sich vor Kurzem auf einem hiesigen Standesamte ereignet hat Ein evangelischer Geistlicher erschien auf demselben zum Behufe einer Eheschließung, hatte aber so wenig Achtung vor der Würde des Amtes und so wenig Verständniß von dem tiefen sittlichen Ernst des bevorstehenden Aktes, daß er denselben in leichtfertiger Weise durch ein ebenso störendes, wie bezeichnendes Lachen ungebührlich profanirte. Der betreffende Standesbeamte sah sich durch ein so ungehöriges Benehmen veranlaßt, die Eheschließung auf ¼ Stunde auszusetzen, um dem geistlichen Bräutigam Gelegenheit zu geben, sich zu sammeln und in diejenige Stimmung zu versetzen, in der man fähig ist, in eine so ernste Handlung ordnungsmäßig einzutreten. Das geschah und demnächst erfolgte die Eheschließung, während der würdige geistliche Herr sich nachher doch gedrungen fühlte, um Entschuldigung zu bitten.

— Wie gewaltig der Zudrang zum Studium der evangelischen Theologie abgenommen hat, beweist ein Blick auf die Zahl der im Sommersemester 1874 und im Wintersemester 1875 immatrikulirten Studenten auf den verschiedenen Universitäten Deutschlands. Diese Zahl betrug für Berlin 123 und 117, für Bonn 52 und 46, für Breslau 41 und 35, für Greifswalde 20 und 24, für Halle 186 und 174, für Königsberg 57 und 54, für Leipzig 85 und 54, für Tübingen 42 und 33, für Erlangen 12 und 7, für Jena 3 und 5, für Göttingen 3 und 4, für Marburg 2 und 3, für Straßburg 4 und 4.

— Die Einnahmen des deutschen Reiches aus folgenden Quellen betrugen im Jahre 1874:

			Gegen 1873
Eingangszölle	Thlr.	38 447,945	— 6,311 513
Rübenzuckersteuer	„	16 018 917	+ 2,099 161
Salzsteuer	„	11,399,248	+ 280,113
Steuer vom inländischen Tabak	„	349 046	+ 93,546
Branntweinsteuer	„	14,746,795	+ 1,555,603
Uebergangs-Abgabe vom Branntwein	„	34,047	— 3 684
Brausteuer	„	5,685,796	+ 461,273
Uebergangs-Abgabe vom Bier	„	289,334	+ 3,873
zusammen	Thlr.	86,971,128	— 2 221,628

Das Minus der Eingangszölle hat sich nach und nach vermindert; es betrug Ende Juli noch 22,3 Prozent, am Schlusse des Jahres nur 14,1 Prozent und wurde besonders durch die Minder-Einfuhr von Rohtabak, Kaffee und Wein und durch die Aufhebung bez. Ermäßigung der Eisenzölle, aber auch durch die Wirkung der Geld- und Kreditverhältnisse auf den auswärtigen Handel veranlaßt.

— Da die an die Kaiserin gerichteten Gesuche um Verleihung eines goldenen Kreuzes an weibliche Dienstboten nach langjähriger, ununterbrochener tadelloser Dienstzeit in der letzten Zeit an Zahl sehr zugenommen haben, so hat, wie der „H. K." meldet, die Kaiserin festgesetzt, daß die erwähnte Auszeichnung fernerhin nicht vor Ablauf einer 35jährigen, bei derselben Familie zugebrachten Dienstzeit verliehen werde.

DRC. Es ist auffällig bemerkt worden, daß in den letzten Jahren die Zahl der dreijährig freiwillig Dienenden bei der Kavallerie in bemerkbarem Maße abgenommen hat und Ermittelungen, welche angestellt worden sind, haben ergeben, daß die Ursache hierzu namentlich darin zu suchen ist, daß dieser Kategorie von Freiwilligen die Verpflichtung auferlegt war, vier Jahre zu dienen. In Folge dessen ist Seitens der Militärverwaltung den Regiments-Kommandos gestattet worden, neben den vierjährigen in Zukunft auch dreijährig Freiwillige zum Dienst anzunehmen Hierbei soll aber den betreffenden sich Meldenden vor dem Eintritt bemerklich gemacht werden, daß die vierjährig Freiwilligen den Vortheil genießen, daß sie in ihrem Reserveverhältniß zu keiner Uebung eingezogen werden und demnächst zwei Jahre früher aus der Landwehr ausscheiden, daß aber diese Vergünstigung jenen Freiwilligen nicht zu Theil wird. Diejenigen, welche sich zu dem dreijährigen freiwilligen Dienst melden und für den nächsten Herbst eintreten wollen, haben ihre Meldung bei den betreffenden Regimentern bis zum 1. Juni zu bewirken.

Münster, 7. Febr. Der „Staats-Anz." publizirt folgende Bekanntmachung:

Nachdem der Bischof von Paderborn Dr. Conrad Martin durch das ihm am 14. Januar d. J. behändigte Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vom 5. dess. M. des Amts entlassen worden, und dadurch der Stuhl des Bisthums Paderborn zur Erledigung gekommen ist, das Domkapitel zu Paderborn aber die Wahl eines Bisthumsverwesers abgelehnt hat, so ist von dem Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten auf Grund der §§ 6 und 9 seq. des Gesetzes vom 20. Mai 1874 — G. S. S. 135 — der königliche Regierungs-Assessor Himly aus Posen zum Kommissarius ernannt, um das dem bischöflichen Stuhle zu Paderborn gehörige, und das der Verwaltung desselben oder des jeweiligen Bischofs unterliegende bewegliche und unbewegliche Vermögen in Verwahrung und Verwaltung zu nehmen. Dies wird hierdurch in Gemäßheit des § 11 des cit. Gesetzes mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der ernannte Kommissar seinen Sitz in der Stadt Paderborn nimmt, und am heutigen Tage seine Amtsthätigkeit begonnen hat.

Münster, den 6. Februar 1875

Der Ober-Präsident der Provinz Westfalen.
von Kühlwetter.

Braunschweig, 6. Februar. In der gegen den Schriftsteller Gustav Rasch wegen seines Buches „Die Preußen in Elsaß und Lothringen" beim Braunschweigischen Kreisgericht anhängigen Prozeßsache ist dem Angeklagten nun durch die Braunschweigische Staatsanwaltschaft amtlich mitgetheilt worden, daß der Geh. Legationsrath Aegidi bei seiner Vernehmung über die Preßverhältnisse in Elsaß und Lothringen vor dem Berliner Stadtgericht erklärt habe, daß es nach einem Beschlusse des kgl. preuß. Staatsministerii den Beamten untersagt sei, über Angelegenheit ihres dienstlichen Ressorts bei Zeugenvernehmungen irgend welche Auskunft zu ertheilen. Der Angeklagte hat in Folge dessen bei der Staatsanwaltschaft in Braunschweig den Antrag gestellt, gegen den Zeugen Aegidi alle in der preußischen Gesetzgebung vorgeschriebenen Maßregeln behufs Zeugenzwanges nacheinander in Anwendung zu bringen, da ein Staatsministerialbeschluß insbesondere, wenn er in Bezug auf seinen Prozeß erlassen wäre, nicht im Stande sei, Vorschriften der preußischen Gesetzgebung aufzuheben oder für bestimmte Personen zu suspendiren. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist auf Antrag des Angeklagten darüber vernommen worden, ob er die von diesem behauptete Aeußerung: „Betrachten Sie Sich als eine Republik, die sich selbst regiert", an die elsässische Deputation gerichtet habe.

Wien, 7. Februar. Der Prozeß Ofenheim wird vom 8. bis 11. d. Mts. eine Unterbrechung erleiden. Um die dadurch verlorene Zeit hereinzubringen, sollen dann die Sitzungen forcirt werden, damit die Urtheilspublikation am 21. d. stattfinden könne. Für die Berathung der Geschwornen ist vorläufig ein Tag und eine Nacht, für das Resumé des Präsidenten ein Sitzungstag, für die Plaidoyers drei Tage in Aussicht genommen.

Paris 5. Februar. Das Schreiben eines sich gegenwärtig in Rom aufhaltenden und mit den hervorragendsten Männern aller Parteien in Verbindung stehenden englischen Parlamentsmitgliedes giebt einige interessante Aufschlüsse über die Stellung Garibaldi's zum Könige und die An- und Absichten des italienischen Patrioten. Zuerst beklagt sich das englische Parlamentsmitglied, welches der liberalen Partei angehört, über den Einfluß, welchen die Jesuiten auf die englische Presse ausüben. Der päpstliche Hof prahle damit offen; ein Kardinal habe ihm mit Stolz gesagt, daß die londoner Blätter von den Jesuiten eben so sehr beeinflußt seien, wie die pariser Blätter, worauf er ihm erwiderte: „Mir würde es lieber sein, wenn sie unter dem Einfluß von Bismarck ständen." Das Schreiben berichtet dann über die Zusammenkunft des Königs mit Garibaldi: „Ich sah" — so heißt es an dieser Stelle — „den General, als er gerade vom Könige zurückkam. Dieselben begrüßten sich auf's Herzlichste, und Garibaldi richtete sofort an den König das Wort, um zu sagen, daß es eine Lüge sei, wenn man ihm berichtet, er hege Groll gegen ihn. Das Einzige, was er (Garibaldi) wünsche, sei, daß er sich die Königin von England und ihre konstitutionelle Regierung zum Beispiel nehme, aber zugleich auch nicht dulde, daß seine Minister ihn zum Besten halten und die öffentliche Meinung verhöhnten. Der König zeigte sich höchst offen. Er meinte, in Rom gäbe es mit Ausnahme der Priester Niemanden, dem sein (Garibaldi's) Aufenthalt in der Hauptstadt Befürchtungen einflöße. Er (der König) sei entzückt, daß er gekommen; daß die Luft anfange, verpestet zu werden, und daß Garibaldi sie wieder erfrischen werde; daß die Klerikalen in der letzten Zeit viel an einer Reaktion gegen die italienische Einheit gearbeitet hätten, daß er aber hoffe, daß das offene Wort des Generals dieser Intrigue ein Ziel setzen werde." Garibaldi selbst — so berichtet dieses Schreiben — war mit dem ihm seitens des Königs gewordenen Empfang höchst zufrieden. Auf die Bemerkung des englischen Parlamentsmitgliedes, daß man dem Kanal, den man längs der Tiber baue, seinen Namen geben müsse, entgegnete er: „Nein, es muß den Namen Vittorio Emanuele führen, denn der König verdient die Dankbarkeit eines jeden guten Patrioten." Von einer italienischen Republik selbst will Garibaldi nichts mehr wissen; er hält Italien für die Republik nicht reif. Ihm zufolge würde es für Italien ein Unglück sein, wenn die höchste Gewalt heute in die Hände seiner Partei (der Republikaner) fiele, da dann die Einheit Italiens in die größte Gefahr gerathen würde. Die Klerikalen wüßten dieses übrigens sehr gut, und böten daher Alles auf, um die Republikaner an die Gewalt zu bringen und dann den Wirrwarr zu benutzen, den alten Stand der Dinge herbeizuführen. Für Frankreich legte Garibaldi wenig Sympathie an den Tag; er meinte, es befände sich in sehr schlechten Händen und seine Regierung arbeite mit Eifer daran, in Italien das wieder zu vernichten, was der König, Cavour und er geschaffen. Ueber die deutsche Politik sprach er sich dagegen höchst zufrieden aus: „Bismarck" — meinte er — „hat sich durch

seinen Krieg gegen die Priesterschaft die Dankbarkeit der Menschheit verdient." Die nächste Zukunft sieht Garibaldi ziemlich schwarz an; er glaubt, daß es in Folge der Intriguen der Klerikalen zu einem schweren Krieg kommen könne, und er will wissen, daß gewisse Leute in Paris und Versailles den kriegerischen Ideen der Schwarzröcke gewonnen seien, seit man dort glaube, auf die Unterstützung auch Englands dabei zählen zu können. So der Inhalt des Schreibens des englischen Parlamentsmitgliedes, das wenigstens der Kuriosität wegen erwähnt zu werden verdient. (Köln. Ztg.)

Madrid, 5. Februar. Die „Epoca", welche die liberalen Elemente des Ministeriums, namentlich die Ansichten und Bestrebungen des Ministerpräsidenten Canovas vertritt, tritt mit ihrer freieren Auffassung der kirchenpolitischen Frage immer offener hervor. Sie bemerkt u. A. über das Verhältniß des Staates zur Religion:

Wahrhaft wünschenswerth ist es, daß die Kirche und die Staatsreligion in Spanien derselben Beschützung von oben wie die anglikanische Kirche in England und die griechische in Rußland sich erfreuen möchte. Ländern, in denen man niemals der Ansicht gehuldigt hat, daß die konfessionelle Freiheit hauptsächlich in der Verachtung, ja, selbst in der Verfolgung derjenigen Religionsform bestehe, zu der sich die ganze überwältigende Mehrheit aller Spanier bekennt. Es ist eine Sache der äußersten Nothwendigkeit, daß durch den öffentlichen Unterricht, jene Existenzfrage aller neueren Kulturstaaten, die in überaus beklagenswerthen Weise von den der Revolution von 1868 voraufgehenden Regierungen vernachlässigt wurde, durch die Gesetze, durch die Sitten und das gute Beispiel der höheren Gesellschaft, der Beamten und des Staates dahin gewirkt werde, die Gottlosigkeit und die religiöse Gleichgültigkeit, jenen Krebsfraß unserer gesammten politischen und sozialen Zustände, energisch zu bekämpfen. Wir würden keinen Anstoß nehmen an dem Vorhandensein protestantischer Gotteshäuser wo wir die tiefernste Gottesfurcht des englischen Volkes bewundern könnten, noch würden wir uns gegen die Erbauung griechisch-katholischer Kirchen auflehnen, in denen Russen und Griechen denselben Gott und dieselbe Jungfrau Maria, wie wir verehren, anbeten würden; wohl aber möchten wir verzweifeln an der moralischen, religiösen und zivilisatorischen Zukunft Spaniens im Hinblick auf die religiöse Indifferenz unserer Regierungen, die atheistischen Lehren unserer Universitäten, die ungezügelten Angriffe gegen die Religion in den Debatten unserer Volksvertretungen und die Bacchanale der kantonal-sozialistischen Aufstände, welche die geheiligten Tempel von Barcelona, Cartagena, Cadiz, Sevilla und sogar von Madrid niederrissen oder zu Schauspielhäusern umgestalteten.

Vom spanischen Kriegsschauplatze sind der Königin Isabella, die sich über alle Vorgänge telegraphisch Bericht erstatten läßt, folgende Meldungen zugegangen:

Hauptquartier von Oteiza, 3 Februar.

Der König hat heute früh auf der Höhe des Berges Esquinza die Feuertaufe empfangen. Feindliche Truppen hatten die Einsiedeln von San-Cristobal angegriffen, wahrscheinlich, weil dort das Hauptquartier sich befand. Der König ließ sich hierbei in ein Treffen ein, ohne daß Vernunftgründe seinen glühenden Wunsch, die Gefahren des Kampfes mit seinen ergebenen Truppen zu theilen, zu dämpfen vermochten. Die Gegenwart Sr. Majestät auf dem Kampfplatze hat die Soldaten, die ihn mit stürmischem Beifall begrüßten, mit Begeisterung erfüllt. Seine Majestät hat eine große Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, die Verwundeten getröstet und einen Kommandanten, der von einer Kugel getroffen wurde, als er eben mit ihm sprach, Avancement ertheilt. Nachdem er den Feind zurückgeworfen, begab sich der König zu den außerhalb Villatnertas aufgestellten Vorposten, bei denen er einem Scheingefecht gegen die diesen Flecken überragenden Anhöhen beiwohnte. Er nahm in dem Orte selbst sein Nachtquartier.

Tafalla, 5. Februar.

Der König befindet sich beständig wohl; gestern war er infolge des unerwarteten Feuers des Feindes, welches mehrere Mann an seiner Seite verwundete, einen Augenblick in Lebensgefahr. Bei dieser Gelegenheit konnten alle Truppen seine Ruhe bewundern. Gestern begab der König sich vom Berge Esquinza nach Larraga, und von da wird er morgen nach Puente-la-Reyna gehen, um dort dem schon begonnenen Angriff der Generale Moriones und Despujols gegen die Positionen und das Fort von Santa Barbara, die letzte Stütze der feindlichen Vertheidigungslinie, beizuwohnen.

Tafalla, 5. Februar.

Puente-la-Reyna ist gestern genommen worden; die Truppen haben Losca besetzt und rücken gegen Estella vor. Der König steht an der Spitze der Armee. Viele Carlisten sind nach Tafalla gekommen, um sich zu ergeben.

London, 5. Febr. Die Thronrede, mit der das Parlament heute nach 2 Uhr Nachmittags eröffnet wurde, ist trotz des üblichen geschäftsmäßigen Tones, den abzuändern diesmal übrigens nicht einmal eine besondere Veranlassung vorlag, doch entschieden besser stylisirt, als viele ihrer Vorgängerinnen. Was der Königin über Englands politische Beziehungen zum Auslande und die Ablehnung der Beschickung der petersburger Konferenz in den Mund gelegt wird, ist in einfachen und klaren Worten gesagt. Ein gleiches gilt von der Stelle über die Anerkennung der spanischen Monarchie, und wenn in dieser Spanien ein „großes aber unglückliches Land" genannt wird — für eine Thronrede etwas ungewöhnliche Beiwörter —, so können diese Worte ebenso gut durch die Königin selber hinzugesetzt als durch Disraeli niedergeschrieben worden sein. Besonders erfreulich ist die Versicherung, daß trotz der Verminderung der allgemeinen Geschäftsthätigkeit im Lande während des verflossenen Jahres die Lage der Finanzen dennoch eine befriedigende ist. Desto auffälliger erscheint die Weglassung des sonst üblichen Passus, daß die Regierung sich entsprechender Sparsamkeit befleißen werde, was wohl zu kritischen Bemerkungen Anlaß geben wird. In Bezug auf heimische Politik verheißt die Thronrede eine Reihe größtentheils auch im Auslande schon besprochener Gesetzesvorlagen. Sie erstrecken sich auf eine Masse von Gebieten; auf die in Irland bisher nothwendig gewesenen Ausnahmszustände; auf die Vereinfachung der bestehenden Gesetze zur Uebertragung von Grundstücken: auf die weitere Durchführung der in der letzten Session begonnenen Reform des Gerichtswesens; auf Verbesserung der Arbeiterwohnungen in großen Städten; auf Reformen in der Sanitätspolizei; auf Verhütung der Verunreinigung von Flüssen; auf Verbesserung und Vereinfachung der auf Wohlthätigkeitsvereine bezüglichen Gesetze; auf Reformen in der Schifffahrtsgesetzgebung; auf Verschärfung der Gesetze Behufs Bestrafung persönlicher Gewaltthätigkeit; auf die Ernennung eines Staatsanwalts und auf Verbesserung der Pachtgesetze in den Ackerbaubezirken. Von Reformen in der Kirchengesetzgebung ist in der Thronrede nichts enthalten; aber auch ohne sie ist die Liste der verheißenen Reformen an sich schon so lang, daß man zufrieden sein wird, wenn auch nur die Hälfte der angedeuteten Vorschläge in der nächsten Session zu Gesetzen heranreifen wird. Von der Eröffnungsfeier ist, da die Königin fehlte, nichts weiter zu erzählen. Die Verlesung der Thronrede geschah durch den Lord Kanzler bald nach 2 Uhr, ohne daß ein übermäßiger Zudrang von Parlaments-Mitgliedern oder Neugierigen zu bemerken gewesen wäre. Hierauf verfügten die Gemeinen sich nach ihrem Saale, um die Thronrede abermals zu hören. Dann gab es allgemeines Händeschütteln und die Versammelten trennten sich, um heute Abend die regelrechte Parlamentsarbeit zu beginnen.

Parlamentarische Nachrichten.

* Wie die „Post" hört, ist Graf Otto von Stolberg-Wernigerode am 7. d. auf einige Wochen nach Lugano gereist. Das Herrenhaus muß sich also einige Zeit mit seinen beiden Vicepräsidenten begnügen. Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu: Vielleicht wäre jetzt der geeignete Augenblick, endlich einmal das Gesetz über die Einführung der Kreisordnung in der Grafschaft Wernigerode (nach den vorjährigen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses) in beiden Häusern des Landtags die Berathung passiren zu lassen. Im Herrenhause wie bei der Regierung schien in der vorigen Session die persönliche Rücksichtnahme auf den Herrn Grafen ein Eingehen auf die Wünsche des Abgeordnetenhauses zu hindern.

DRC. Die Justizkommission des Reichstages hat momentan eine Pause in ihren Arbeiten eintreten lassen, wird aber voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieses Monats ihre Arbeiten mit größerem Nachdruck beginnen. Um dieselben mit um so sicherem Erfolge ausführen zu können ist der Kommission im Reichstagsgebäude ein besonderes Zimmer eingerichtet worden, welches täglich geheizt und in Ordnung gehalten wird, so daß die Referenten über die einzelnen Abschnitte der Justizgesetze zu jeder Zeit ihre Arbeit dort ausführen können, sobald es ihre Zeit gestattet. Den Mitgliedern dieser Kommission, welche bekanntlich Diäten beziehen, ist auch freie Fahrt auf den Eisenbahnen gewährt, so daß sie dadurch sowenig als möglich in ihren heimathlichen Verhältnissen gestört werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Februar.

— Eine hiesige Zeitung brachte neulich eine Korrespondenz aus Ostrowo, nach welcher der frühere Erzbischof Ledóchowski von dem Magistrat in Posen die Aufforderung erhalten haben soll, eine Einkommensteuer von jährlich 54 Thlrn. an die Kreiskasse zu Posen zu zahlen rc. Diese Mittheilung fiel schon deßhalb auf, weil die städtische Einkommensteuer an die Kämmereikasse (nicht an die Kreiskasse) entrichtet wird. In Wahrheit handelt es sich aber um die Staatssteuer, zu deren Entrichtung aber nicht der Magistrat, sondern die Einschätzungskommission, an deren Spitze der Polizeidirektor Staudy steht, auffordert. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen verhält sich die Sache folgendermaßen: Unter dem 31. Dezember v. J. hatte die hiesige Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer das Kreisgericht zu Ostrowo ersucht, die Benachrichtigung über die Einschätzung zu dieser Steuer pro 1875 dem Grafen Ledóchowski in dem dortigen Kreisgerichtsgefängnisse einhändigen zu wollen. Danach war derselbe von einem jährlichen Einkommen von 2000 Thlr. aus seinem Privatvermögen zu einer klassifizirten Einkommensteuer von jährlich 54 Thlr. veranlagt. Graf Ledóchowski verweigerte aber die Annahme der Steuerzahlungs-Aufforderung mit dem Bemerken, daß er sich im Gefängnisse befinde und in Vermögens-Angelegenheiten Nichts thun könne, da ihm in seiner gegenwärtigen Lage dazu der freie Wille fehle. Auch sei er jetzt ohne Einkünfte, habe in Posen keine Wohnung mehr, weil ihm dieselbe entzogen sei, und seine Wohnung sei gegenwärtig im Gefängniß zu Ostrowo; die Aufforderung zur Steuerzahlung könne demnach nur auf einem Irrthum beruhen. — Die Einschätzungskommission hat nun auf diese Erklärung des Grafen Ledóchowski erwidert, daß die Einschätzung zur klassifizirten Einkommensteuer den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erfolgt sei, und demnach die oben von dem Grafen Ledóchowski angeführten Gründe hinfällig seien. — Wir bemerken hierbei, daß Graf Ledóchowski seitens der städtischen Behörden pro 1875 zur Kommunal-Einkommensteuer von seinem Privatvermögen überhaupt nicht veranlagt worden ist, da er faktisch seinen Wohnsitz nicht mehr in Posen hat; denn gleichzeitig mit seiner Absetzung hat er auch die Wohnung, die ihm bisher der Staat im erzbischöflichen Palais gewährt hatte, verloren.

— **Preßprozeß.** Der verantwortliche Redakteur des „Kuryer Poznanski" Herr Gayzler war vor einiger Zeit wegen Preßvergehens, begangen durch den Abdruck einiger Artikel, welche eine Aufforderung zum Widerstande gegen die Staatsgewalt enthalten sollten, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Verurtheilte hatte hiergegen appellirt und kam diese Angelegenheit gestern in zweiter Instanz zur Verhandlung. Das Appellgericht erkannte auf zwei Monate Gefängniß.

— **Im Thalia-Theater** zu Berlin findet am 17. d. eine polnische Dilletanten-Theatervorstellung statt, deren Einnahme für den Bau des hiesigen polnischen Theaters bestimmt ist.

r. **Der Verband sämmtlicher Tischler-Arbeiter** und Fachgenossen, dessen Gründung auf dem ersten Kongreß im September 1872 beschlossen wurde, hat sich seitdem über einen großen Theil von Deutschland ausgebreitet, indem in 66 Städten Provinzial- oder Orts-Komites sich gebildet haben, so in unserer Stadt ein Provinzial-Komite. Die Ziele des Verbandes sind folgende: 1) Die schon seit 1869 durch die Gewerbegesetzgebung geschädigten Interessen des Gewerbestandes durch kräftige Einwirkung auf die Gesetzgebung beseitigt zu sehen; 2) durch Errichtung, Erhaltung und Förderung gemeinnütziger Anstalten Besseres im Gewerbe der Tischler und Fachgenossen herbeizuführen; 3) die Aufbesserung der gesellschaftlichen und materiellen Lage anzustreben; 4) eine starke Organisation zu schaffen, um den ungesetzlichen Agitationen der Arbeitnehmer entgegen zu treten, wie auch die ordnungslosen Zustände der Lehrlinge zu bessern. Um nun dem Verbande eine größere Verbreitung zu verschaffen, und die angegebenen Ziele desselben zu fördern, wurde auf dem dritten Kongresse, welcher am 27. und 28. Mai v. J. stattfand, der Beschluß gefaßt, in den bedeutendsten Städten der Provinzen Versammlungen einzuberufen, und in diesen durch den Delegirten Tischlermeister Brandes aus Berlin, in Betreff der Bestrebungen des Verbandes klare Auseinandersetzungen geben zu lassen. Eine derartige Versammlung, zu der nicht bloß die Tischlermeister, sondern sämmtliche Gewerksmeister unserer Stadt Einladungen erhalten haben, findet am 10. d. Mts. im Herforth'schen Saale statt. Der Delegirte des Verbandes, hat in der letzten Zeit Elbing und Bromberg besucht, tritt am 10. d. M. in Posen auf und begiebt sich von hier nach Berlin zurück.

⨯ **Der Roß- und Viehmarkt**, welcher gestern in Gnesen stattfand, war sehr stark besucht, es befanden sich unter den Käufern auch zahlreiche Pferdehändler aus Mecklenburg, Hannover rc. Zur Rückbeförderung der zahlreichen Besucher war ein Extrazug eingelegt worden, welcher Abends nach 8 Uhr von dort nach Posen abging. Auf dem hiesigen Bahnhofe kam es zwischen Pferdehändlern zu einer Schlägerei, die durch Einschreiten des dort stationirten Schutzmanns geschlichtet wurde.

— **An Nothstands-Darlehnskassenscheinen** war am 31. Januar noch ein Betrag von 459,522 M. in Umlauf. Es wird erinnert, daß diese Scheine laut Bekanntmachung des Finanzministers vom 5. Januar v. J. nur noch bei der General-Staatskasse zu Berlin, bei den königl. Regierungs-Hauptkassen angenommen und eingelöst werden. Der Minister fordert demnach wiederholt die Inhaber von Darlehnskassenscheinen zu deren Einlieferung bei den vorerwähnten Kassen auf.

Bojanowo, 6. Februar. [Lokalverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger] In der am gestrigen Tage in den Räumen des hiesigen Rathhauses abgehaltenen statutenmäßigen Generalversammlung des Eingangs bezeichneten Vereins, welcher mit dem gleichfalls hier bestehenden Zweigverein der Kaiser Wilhelms-Stiftung verbunden ist, erstattete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Kohlisch Bericht über die seitens des Vereins im abgelaufenen Jahre entwickelte Thätigkeit. Danach ist es dem Vereine ungeachtet seiner geringen Mittel gelungen, 4 Familien von, an den Folgen der im Felde erlittenen Strapazen verstorbenen, ehemaligen Militärpersonen mit ansehnlichen Beiträgen zu unterstützen, ferner dem Zentralkomite der Kaiser Wilhelmsstiftung 15 Thlr. als Jahresbeitrag zu überweisen und endlich zur Aufbesserung der örtlichen Armenpflege einen namhaften Beitrag beizusteuern. Der zur Verlesung gebrachte Kassenbericht wurde allseitig genehmigt. Nach Wiederwahl des bisherigen Vorstandes wurde die Versammlung geschlossen. Wenn dem Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens gelungen ist, so manche Thräne zu trocknen und viel unverschuldetes Elend zu mildern, so gebührt die Anerkennung für diesen Erfolg zumeist seinem Vorsitzenden, welcher unausgesetzt bestrebt ist, die Mittel des Vereins durch Sammlungen rc. zu vergrößern. Zu bedauern ist, daß ein Theil unserer Mitbürger sich diesen Bestrebungen gegenüber passiv verhält. Möchten diese Herren bedenken, daß es nur ein geringer Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die Kämpfer von 1870/71 ist, wenn wir bestrebt sind, den Angehörigen derselben den Verlust des Ernährers weniger fühlbar zu machen, und so viel als möglich die Härten des Invalidengesetzes zu mildern.

□ **Krotoschin**, 6. Februar. [Unser Landwehrverein] erfreut sich einer recht regen Theilnahme. Derselbe zählte am Schlusse des Jahres 1873 161, während er jetzt 258 Mitglieder hat. Der unermüdlichen Vorsorge unseres Vorsitzenden, Hauptmann Sommer, ist es endlich gelungen, in drei Generalversammlungen einen Nachtrag zu den Statuten zu bewirken. Es ist eine besondere Unterstützungs- und eine Sterbekasse ins Leben getreten. Letztere gewährt den Hinterbliebenen jedes verstorbenen Mitgliedes statt wie bisher 30 nunmehr 75 M. Das Vermögen belief sich bei der letzten Rechnungslegung Ende Dezember v. J. in runder Summe: 1) in der Vereinskasse auf 750 M. und 2) in der Unterstützungskasse, nachdem einzelnen Kameraden, welche durch anhaltende Krankheit oder andere Unglücksfälle in bedürftige Lage gerathen sind, namhafte Unterstützungen gewährt wurden, noch auf 90 M. Vier Feste, und zwar die Fahnenweihe, der Geburtstag des Kaisers, die Feier des Sedantages und ein Vereinsball führten die Kameraden mit ihren Familiengliedern gesellig zusammen.

§ **Rawitsch**, 7. Febr. [Abiturientenprüfung.] Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Schulrath Dr. Polte fand gestern die Abgangsprüfung an unserer Realschule statt. Die beiden Ober-Primaner, ein evangelischer und ein katholischer, welche sich dem Examen unterzogen hatten, erhielten das Zeugniß der Reife und zwar beide mit dem Prädikate „gut".

△ **Pinne**, 7. Februar. [Industrielles.] Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen der Zeit, daß die neuesten Errungenschaften auf industriellem Gebiete durch einzelne Capitalisten auch kleinen Städten nach und nach zugänglich gemacht werden. Abgesehen von dem möglichen Gewinne der Unternehmer, wird hierdurch ganz besonders der arbeitenden Klasse ein neues, fruchtbares Feld der Thätigkeit und des Verdienstes erschlossen. Im vorigen Jahre ließ der hiesige Kaufmann B. außerhalb der Stadt, um seine in der Nähe derselben angekauften Waldparzellen als Nutzholz besser ausbeuten zu können, eine mit 24 Pferdekraft treibende Dampfschneidemühle errichten, die stets in voller Thätigkeit ist.

— r. **Wollstein**, 7. Februar. [Professor von Schlagintweit.] Der Vorstand unseres Fortbildungsvereins hat sich ebenfalls an Herrn Professor v. Schlagintweit nach Posen mit der Bitte gewandt, auch im hiesigen Vereine einen Vortrag zu halten. Der Herr Professor bedauerte jedoch aus Mangel an Zeit dem Wunsche nicht nachkommen zu können, was hier allgemein bedauert wird.

Bromberg, 5. Februar. [Stadtverordneten-Sitzung Konsumverein.] Der erste Gegenstand der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung war die Einführung des zum Beigeordneten gewählten Justizraths Gäßler und des Stadtrath Kusch in ihre neuen Aemter. Außerhalb der Tagesordnung, unter Annahme der Dringlichkeit, beschloß die Versammlung mit Einstimmigkeit die Wiederwahl des Stadtraths Buchholz als Mitglied in die Kommission zur Abschätzung der Einkommensteuer. Der rc. Buchholz war aus dieser Kommission geschieden, weil die Art und Weise, wie der Vorsitzende derselben (Landrath v. Oertzen) die Verhandlung leite, sich nicht mit seiner Ansicht vertrüge. Diese Erklärung hatte derselbe dem Oberbürgermeister Boie gegenüber abgegeben, der auch bemerkte, daß der Magistrat als solcher mit dieser Angelegenheit nichts zu thun gehabt habe. Wenn Herr Buchholz die Steuerzettel nicht unterschrieben habe, so sei dies von ihm aber nicht korrekt gehandelt gewesen; in der Kommission mit seinen Ansichten in der Minorität, hätte er sich der Majorität fügen müssen. Als ein Redner das Verfahren des Magistrats bei Abgabe des Einschätzungsmaterials rügte, wies der Oberbürgermeister diesen Vorwurf als nicht zutreffend zurück. Professor Fechner wünschte, daß diese ganze Angelegenheit in geheimer Sitzung verhandelt werden möge, da Interna der Abschätzung zur Sprache kommen würden. Hiergegen protestirte Dr Jacoby, indem er meinte, daß das jetzt zu spät sei und nur zu falschen Folgerungen Veranlassung geben würde. Nachdem noch einzelne Redner gegen das Abschätzungs-Verfahren gesprochen, wobei ein Redner bemerkte, daß die Liste nicht richtig und ordnungsmäßig geführt worden wäre, wurde nach dem Antrage des Kaufmanns Wenzel der Stadtrath Buchholz in die Einschätzungs-Kommission wieder gewählt, als zweites Mitglied, an Stelle des verstorbenen Kreisgerichts-Raths Müller, der Regierungs-Assessor Höpker. Dagegen wurde die Wahl von sechs Stellvertretern vertagt und der Magistrat um Vorschläge hierzu ersucht. — Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, betreffend die Genehmigung eines Abkommens mit der Ostbahn wegen Regulirung und Unterhaltung der Friedrich-Wilhelmstraße, übergehend, beschloß die Versammlung, dem Vorschlage des Magistrats beizutreten, mit der Bedingung, daß die qu. Pflasterung seitens der Direktion mit Kopfsteinen ausgeführt werde. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Wahl von Bezirksvorstehern und deren Stellvertretern vorgenommen. — Die am 29. v. Mts. anberaumte Generalversammlung des Bromberger Konsum-Vereins fand nicht statt, da die statutenmäßige Anzahl von ⅕ der Mitglieder nicht erschienen war; es war daher eine neue Generalversammlung auf den 2. d. M. in Starke's Restaurant einberufen worden. Der Direktor des Vereins, Postsekretär Schulz, eröffnete die Sitzung und erstattete der Versammlung Bericht über die erfreulichen Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Quartals. Der Waarenumsatz betrug in dieser Zeit 17,522 Mark und ergab ein Reingewinn von 604 Mark. Das der letzten Generalversammlung mitgetheilte Manko bei dem Geschäft in Okello hat sich, nach nochmals sorgfältig aufgenommener Inventur, als nicht vorhanden ergeben. Mehrere der Versammlung vorgelegte Abänderungen des Statuts wurde einstimmig angenommen. Der § 5 erhielt folgende Aenderung: „Die Geschäftsantheile werden mit 5 Pf. pro Mark und Jahr verzinst und zwar nach vollständig erfolgter Einzahlung des Normalbetrages von 9 Mark, jedoch nur vom Beginn des nächsten Geschäftsjahres ab. Die Generalversammlungen finden für die Folge nur halbjährlich statt und zwar im April und Oktober; von der Bestimmung, daß mindestens ⅕ der Mitglieder zur Beschlußfassung nothwendig, wurde Abstand genommen und § 13 dahin geändert, daß alle Generalversammlungen beschlußfähig, wenn die Berufung derselben innerhalb der vorangegangenen 14 Tage und zwar mindestens 2 Mal in der Bromberger Zeitung erfolgt ist. Die beschlossenen Aenderungen werden in dem Statut jedes Mitgliedes handschriftlich hergestellt werden. (Br. Ztg.)

E. **Bromberg**. 7. Februar. [Winterhafen an der Brahe.] Gestern sind die Herren Oberbürgermeister Boie, Banquier Arons und Kaufmann Beckert nach Berlin gereist, um dort einer heute dort stattfindenden Versammlung beizuwohnen, in welcher über die Statuten betreffend die Errichtung einer Aktiengesellschaft wegen Errichtung eines Winterhafens an der Brahemündung berathen und über den Bau selbst Beschluß gefaßt werden soll. Die Statuten sind von der

...in jener Zeitung auszugsweise bereits gebracht worden. Wahrscheinlich wird in dieser Versammlung auch die Wahl des Direktoriums und des Aufsichtsraths vorgenommen werden, wenigstens ist in der letzten Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung von dem Oberbürgermeister Boie beantragt worden, ihm, falls auf ihn die Wahl eines Direktors oder Mitgliedes des Aufsichtsrathes fallen sollte, dieselbe nicht zu versagen. Das soll die Versammlung in ihrer Mehrheit ihm auch versprochen haben, obschon es auch nicht an Stimmen gefehlt hat, die hervorhoben, daß der Herr Oberbürgermeister sich nicht mit zu vielen Nebenbedingungen beschäftigen möge.

J. **Inowrazlaw**, 5. Februar. [Bürgerversammlung] Gestern Abend fand im Lövinsohn'schen Saale eine sehr zahlreiche Versammlung des Bürgervereins statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Referat des Kreisschulinspektors Binkowski über das hiesige Schulwesen. Nachdem Ref. in Kürze auf die Aufgabe und das Ziel der Volksschule hingewiesen und die Geschichte der hiesigen Schulen in einigen Worten berührt hatte, berichtete er eingehend über den gegenwärtigen Stand der drei hiesigen Konfessionsschulen. Die Stadt hat 1196 schulpflichtige Kinder. Von diesen besuchen die katholische Schule 412, die evangelische Schule 240, die jüdische 146. Diese Schülerzahl wird von 12 Lehrern unterrichtet und zwar wirken an der katholischen 5, an der evangelischen 4, an der jüdischen Schule 3 Lehrer. Es kommen also im Durchschnitt auf 1 Lehrer 65—70 Kinder; ein Verhältniß, das durchaus günstig genannt werden kann im Vergleich zu den Fällen in vielen Landschulen unseres Kreises, wo 100—230 Kinder auf 1 Lehrer kommen. Bezüglich der Vertheilung der Schüler auf 3 Stufen besteht hier zur Zeit folgendes Verhältniß. Es sind in der Oberstufe zusammen 200 Kinder, die 5 Lehrer gebrauchen. Auf die Mittelstufe kommen zusammen 177 Kinder, die von 3 Lehrern unterrichtet werden. Die Unterstufe hat zusammen 304 Kinder, die von drei Lehrern zu unterrichten sind. Die Zahl der Kinder, die auf den einzelnen Lehrer kommen, schwankt also zwischen 35—130. Da von 1096 Kindern etwa nur 770 die Schule besuchen, so müßten, wenn die Fehlenden noch zum Schulbesuch herangezogen werden würden, noch mindestens drei Lehrer angestellt werden. Nach diesen Ausführungen wandte sich der Referent zu der bevorstehenden Organisation der Schulen, bemerkte, daß er der k. Regierung einen Organisationsplan eingesendet, berichtete im Allgemeinen über denselben und erwähnte u. A. daß er die Einrichtung von 2 simultanen Schulkörpern einer 10klassigen Elementarschule und einer 5klassigen gehobenen Elementarschule, die sich zu einer Mittelschule erweitern könne, vorgeschlagen hätte. Referent schloß seinen Vortrag mit der Versicherung, daß der Plan von der Regierung demnächst eingehen würde und daß die Umwandlung der Schulen bis spätestens zu Michaeli würde erfolgen können. Einen zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage: Wie die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer auch für die Bürger nutzbar zu machen sei. Es wurde zunächst hervorgehoben, daß dort Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer besonders die Bäcker rücksichtlich ihrer Gewerksproduktionen sehr konservativ seien, und daß auch in den Fleischpreisen trotz auswärtiger Konkurrenz noch keine entsprechende Ermäßigung eingetreten sei. Der Gegenstand führte zu einem lebhaften Meinungsaustausch und man einigte sich schließlich zu der Ansicht, daß vor der Hand eine Lösung dieser Frage nur von der freien Konkurrenz erwartet werden müßte. Kreisphysikus Dr. Winkler hielt hierauf einen längeren Vortrag über die Prostitution. Der Vortragende schloß mit der Mittheilung, daß von sanitätspolizeilicher Seite alle möglichen Maßregeln zur Beschränkung der Prostitution und zur Verhütung von Syphilis angewandt werden würden, und eine Polizeiverwaltung auch in dieser Hinsicht vorbereitet sei. — Bezüglich der Wasserfrage, die einen stehenden Gegenstand der Tagesordnung der Vereinsversammlungen bildet, wird bemerkt, daß dieselbe insofern in ein neues Stadium getreten sei, als die Aktiengesellschaft der für die hiesige Zuckerfabrik die Erbauung einer Wasserleitung in Gemeinschaft mit der Stadt beabsichtige. Da indeß in dieser Hinsicht noch keine Schritte geschehen, die gepflogenen Unterhandlungen nur privaten Charakters sind, so beschließt der Bürgerverein in richtiger Würdigung der hohen Vortheile, die eine Errichtung der Zuckerfabrik in der Nähe unserer Stadt, sowie der gemeinschaftliche Bau einer Wasserleitung für die Stadt haben würden, eine Kommission zu wählen, die mit den einzelnen Aktionären in dieser Richtung unterhandeln soll.

k. **Schneidemühl**, 6. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Revision. Dr. Bonstedt. Vereinswesen.] Wie bereits früher gemeldet, soll im Laufe dieses Jahres ein Ringofen für unsere städt. Ziegelei aufgeführt werden. Nachdem der Magistrat diese Arbeit öffentlich ausgeschrieben, sind 3 Offerten von hiesigen Maurer- resp. Zimmermeistern eingegangen. Da jedoch die Bedingungen der Meister mit den Bedingungen des Magistrats durchaus nicht in Einklang zu bringen waren, so beschloß die Stadtverordnetenversammlung in ihrer heutigen Sitzung, die Bedingungen vollständig zu ändern und einen neuen Termin öffentlich auszuschreiben. Der Bau wird mit Ausschluß der Mauersteine — diese liefert die Stadt ca. 5000 Thlr. kosten. — Vor 3 Wochen ist die Vorsteherin einer hierorts bestehenden höheren Privattöchterschule, Frau Jahnert nach 38jähriger Wirksamkeit gestorben. Da diese Schule voraussichtlich zum 1. April d. J. eingeht, so sieht der Magistrat, um einem allseitig gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, sich genöthigt, eine Vorbereitungsschule für die städtische höhere Töchterschule zu errichten. Auf eine dahin gehende Vorlage hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die Vorbereitungsklasse zu errichten, in der Weise, daß die Stelle öffentlich ausgeschrieben und dem Besten der Bewerber als Privatschule übertragen wird. Der Magistrat bewilligt ein Klassenzimmer mit Inventar und Heizung und garantirt dem betreffenden Lehrer für 25 Schülerinnen. Der Ertrag des Schulgeldes fließt in die Tasche des Lehrers. — Der Vorsteher der hiesigen Taubstummenanstalt, Herr Reimer, hat in dieser Woche im Auftrage der provinzialständischen Verwaltungs-Kommission zu Posen die Taubstummenschule des Lehrers Schmidt zu Bromberg einer Revision unterzogen. — Der hiesige Kreisschulinspektor, Dr. Bonstedt, giebt seine Stellung auf und übernimmt in nächster Zeit die Leitung einer höheren Knabenschule in einem Städtchen Westpreußens. Diese Thatsache erregt hier einiges Befremden. — Mit Genugthuung kann mitgetheilt werden, daß unsere Vereine, deren Hauptzweck Fortbildung ist, sich außerordentlich rührig zeigen und daß die Mitgliederzahl fast mit jedem Tage wächst.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Fixer Manöver.** Der „Magdeb. Ztg." schreibt einer ihrer Berliner Korrespondenten von einem Manöver, dessen verheerende Wirkungen namentlich auf dem Gebiete der Eisenbahnaktien an der berliner Börse zu Tage getreten sind. Der Korrespondent sagt: „Ein mit den Verhältnissen der Börse genau bekannter Geschäftsmann erzählt uns, daß in den letzten Wochen an den Börsen von Berlin und Wien ein Schwindel getrieben wird, der an Schamlosigkeit seines Gleichen sucht. Dieselben Leute nämlich, die in der Gründerperiode das Publikum zur Abnahme der faulsten Effekten zu bewegen verstanden, haben sich jetzt förmlich organisirt, um alle Papiere, die noch einigermaßen hoch stehen, zu entwerthen. Das geschieht durch fortgesetzte systematische Beunruhigung des Geldmarktes, und dem Komplot leiht ein Telegraphen-Bureau, das in Berlin und Wien domizilirt ist, seine Hilfe. In Wien hat ein Banquier Namens Eduard Simon das gewissenlose Treiben der Schwindler in Etwas aufgedeckt; er macht nämlich in einer dortigen Zeitung bekannt, das benutzte Telegraphen-Bureau habe ihm zu verstehen gegeben, gegen eine ziemlich hohe Summe Geldes monatlich sei es bereit, ihm, dem Banquier, die Depeschen früher zukommen zu lassen wie den andern Abonnenten. Die Depeschen werden fabrizirt, um den Jobbern tägliche hohe Einnahmen zu sichern. Man erfindet die tollsten Nachrichten, z. B. die: der Minister Camphausen habe seinen Abschied gefordert, die Seehandlung kündige alle Depots, Dechend müsse abermals den Diskont erhöhen, umfassende Arbeiterentlassungen seien unvermeidlich, und wie die Schnurren alle heißen. Solche Nachrichten gelangen früh Morgens von hier nach Wien, um dort die Vorbörse zu verflauen. Diese Stimmung wird hierher und nach Frankfurt telegraphirt, um jedenfalls Flauheit zu erzielen, die hiesigen Fixer wissen aber schon im Voraus, was für Nachrichten von Wien her gemeldet werden, und ebenso sind die Wiener Jobber früher als das Publikum unterrichtet. Jedes Sensationstelegramm wirkt nur eine Zeit lang, und deshalb wird im Moment der größten Entmuthigung die vorher verkaufte Waare billiger zurückgekauft. Auf diese Weise das Publikum auszuplündern, ist den ganzen Januar hindurch geglückt, und die Machinationen scheinen auch auf den Februar übertragen werden zu sollen. Der Betrug ist in ein System gebracht und die Gaunerbande so geschickt organisirt, daß das Publikum allen Grund hat, auf seiner Hut zu sein."

Vermischtes.

* **Berlin**, 8. Februar. Das Begräbniß Dr. Friedrich Zabels hat gestern Nachmittag in feierlicher und erhebender Weise stattgefunden. In der Wohnung des Verblichenen fand sich gegen 12 Uhr eine außerordentlich zahlreiche Versammlung ein, um den Todten, der sich im Leben so viele Freunde erworben, die letzte Ehre zu erweisen. Eine brennende Gaskrone strahlte ihr gedämpftes Licht durch das Zimmer, in welchem, umgeben von grünen Blattpflanzen und überreich bedeckt mit Palmen und Lorbeerkränzen, der Sarg stand. Ihm zunächst saß die tiefgebeugte Familie, im weiteren Kreise stand das gesammte Redaktions- und Expeditionspersonal, sowie die sonstigen Mitarbeiter der Nationalzeitung, und hinter ihnen hatte sich ein zahlreiches Trauergefolge aufgestellt. Es waren Vertreter der hohen Beamtenwelt, der Kunst und Wissenschaft, der Universität und der Königl. Schauspiele, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung; die hervorragenden Organe der Berliner Presse, sowie eine Anzahl auswärtiger Zeitungen waren ebenfalls vertreten. Der Prediger Thomas, ein Freund des Dahingeschiedenen, hatte es übernommen, in längerer Rede ein Bild des Verblichenen zu entwerfen und den Gefühlen der Theilnahme Aller Ausdruck zu geben. In beredten Worten wurden Zabels Tugenden gepriesen und ausführlich seiner journalistischen Thätigkeit gedacht. Ihm, der als Knabe noch den Kanonendonner von Großbeeren gehört, war es als Greis beschieden, noch Zeuge der Wiedergeburt des Vaterlandes zu sein. — Nach dem Schlusse der Rede wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, dem sich das Trauergefolge in einer langen Reihe Wagen anschloß. Auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhof wurde die Leiche ins kühle Grab gesenkt, der Geistliche segnete sie ein und bald wölbte sich der Hügel über dem Sarge eines Mannes, dessen ehrenvolles Andenken in der Berliner Journalistik stets erhalten bleiben wird. — Wahrhaft empörend sind die Worte, mit denen der „Sozialdemokrat" den Tod des allgemein hochgeachteten Dr. Zabel mittheilt. „Die National-Miserablen sind um ein Reptil ärmer geworden. Die Berliner National-Zeitung bringt an der Spitze ihrer Freitagsnummer die „tiefschmerzliche Nachricht" von dem Tode ihres Chefredakteurs Dr. Zabel. Nun, an Reptilien ist ja in den Reihen der Liberalen nie Mangel gewesen, und die Herren werden diesen „Verlust" bald genug überwunden haben." Diese Worte an einem offenen Grabe zeugen von einer sittlichen Rohheit und Gemeinheit, die über Alles hinausgeht.

* **Der Erfinder der Lohkur,** Herr Dittmann eine viel besprochene Persönlichkeit, ist in der Nacht zum Freitag zu Charlottenburg gestorben.

* **Gumbinnen**, 8. Februar. Amtlicher Bekanntmachung zufolge ist die Rinderpest in dem Orte Sawadden als erloschen zu betrachten.

* **Ueber den Kassendefekt,** den der Rendant Piltz der Halle-Sorau-Gubener Bahn zugefügt, wird folgendes Nähere gemeldet: Piltz war für den ersten und zweiten dieses Monats beurlaubt und hat die ihm gewährte freie Zeit dazu benutzt, 270,000 Mark bei der Henkel'schen Bank zu Berlin zu erheben; obgleich er am 3., 4. und 5 nicht im Dienst erschien, schien sein Fernbleiben gar nicht aufzufallen und erst dann schöpfte man Verdacht, als am 5. die Frau des Piltz auf dem Bureau erschien, um sich zu erkundigen, wohin denn eigentlich ihr Mann gereist sei. Jetzt wurden Nachforschungen angestellt, welche die oben erwähnte Handlung des Piltz entdecken ließen. Gleichzeitig ordnete der Direktor der Bahn, Geh. Rath Richtsteig eine Revision der Kasse an, welche Piltz geführt hatte; diese ergab dann das überraschende Resultat, daß außer den 270 000 Mk. noch Kassendefekte in Höhe von 600,000 Mk. vorhanden seien. (?) Daß sofort Seitens der Direktion für die Ergreifung des ungetreuen Beamten alles Mögliche geschehen ist — man hat eine Belohnung von 500 Thlr. auf seine Ergreifung ausgesetzt — ist selbstverständlich, ob dies aber gelingen wird, da der Verbrecher einen Vorsprung von 5 Tagen hat, ist fraglich.

* **Selbstmord nach der Trauung.** In Szegedin fand kürzlich die Hochzeit zweier jungen Leute statt. Nach der Trauung kehrte der Bräutigam heim, begab sich auf den Dachboden, nahm einen Strick zur Hand und versuchte sich zu erhängen. Die verzweifelte That wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt, der Strick abgeschnitten und der junge Mann gerettet. In einem unbewachten Augenblicke wiederholte aber der Bräutigam seinen Selbstmordversuch, und diesmal mit mehr Erfolg. Als die Braut in sein Haus einzog, war er bereits eine Leiche. Als Motiv des Selbstmordes wird angegeben, daß der junge Mann von seinen Verwandten zu dieser Heirath gezwungen wurde, wie er sich denn auch wiederholt dahin geäußert hatte, daß er seinen Hochzeitstag nicht überleben wolle.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde vom 9 Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer von Sänger aus Graba, von Bethe aus Samter, Boas und Frau aus Lussowo, von Treskow aus Radejewo, Frau Heintze und Familie aus Strumiany, Doctor v. Karczewski aus Kowanowko, die Kaufleute Sternberg aus Greiz, Quant aus Stettin, Lauer und Frau aus Bromberg, Zahn aus Mainz, Behrend und Fischer aus Berlin, Schön aus Offenbach, Heymann aus Crefeld, Kuhlo aus Halle, Direktor Schindowsky aus Niepruczewo, Premier-Lieutenant Funk aus Königsberg.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Wahl aus Dresden, Huber aus Hannover, Goldschmidt und Weber a. Berlin, Behrend und Mendelsohn aus Breslau, Rosenthal aus Kuwanowko, Kgl. Oberförster Storing aus Grünheide, Gutsbesitzer Weger aus Ciesla, Maschinenfabrikant Walther aus Schwiebus, Zimmermeister Schütt a. Czempin.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Pinner und Frau aus Pinne, Stadthagen a. Stettin, Frau Theitel aus Rogasen, Brühl aus Berlin, Raphael aus Neustadt b. P., Stock aus Wreschen, Gebrüder Michaelis a. Meseritz.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Frau von Krajewska und Tochter aus Komorze, Arnoux aus Neuhausen, Oberförster Krüger aus Ludwigsburg, Ingenieur Knoch aus Breslau, Wanders aus Crefeld, Detonmeyer aus Rheydt, Schurich, Zaduk und Poznanski aus Berlin, Pinkus, Halpert und Müller aus Breslau, Graf a. Rawicz.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Handelsmann Perlmann aus Schrimm, Handelsmann Silberstein a. Wyschtiten bei Stallupönen, Gasthofsb. Sochaczewski a. Thorn.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Schur aus Schroda, Hübner aus Placzek, Lichtwald aus Bednary, Zyburski aus Osieczno, Swiątkowski aus Labiszyn, Kurnatowski aus Swiątki, Zaporowski a. Polen, die Kaufleute Becker aus Stargard i. P., Behrwald und Mendelsohn aus Schroda, Schach aus Hamburg, Zeltman a. Altona.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Fabrikant Grande aus Görlitz, Agent Lewi aus Kosten, die Handelsleute Liebe und Sohn Heynau, Kristeller aus Neustadt b. P., Kaskel Pik aus Grätz, Deichsel aus Gläsersdorf, Bernhold aus Neutomischel, Lehrerstochter Marie Flustek aus Borekhold, Bureaugehilfe Renne a. Danzig, Schneider Rehminski a. Lüdtmershausen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 8. Februar. Die „Agence Havas" meldet aus Bayonne: Die Carlisten halten noch die Stellungen vor Estella besetzt. Neue Unterhandlungen betreffs eines Convenio mit den Carlisten sind eingeleitet worden, der Abschluß steht nahe bevor. Alfons wurde in Pampelona enthusiastisch empfangen. Er kehrt Sonnabend nach Madrid zurück, behufs Besprechung mit dem Grafen Molins, welcher am 20. Februar als Gesandter nach Paris abgeht.

Madrid, 9. Februar. Eine amtliche Regierungsbekanntmachung verbietet Versammlungen und politische Vereine. Aus dem Lager vor Estella wird gemeldet, daß demnächst ein Sturm auf Santa Barbara bevorstehe.

An die Herren Distrikts-Kommissarien!

Nur wenige Wochen noch und der Frühling ist da! mit ihm kömmt Luft, Luft, Laub- und Blüthenschmuck; mit ihm kömmt auch der Drang zum Reisen; aber er bringt uns auch die alten, bodenlosen, schattenlosen Wege!

Wer Chausseen, Eisenbahnen, Bäder, Wälder und Alleen nicht benutzen kann und gezwungen ist, daheim die Landwege zu frequentiren, der kennt sie, diese tiefmorastigen oder tiefsandigen, viehschindenden, gottverlassenen Touren.

Also heran, Ihr Herren Distrikts-Kommissarien, Ihr zweifellos nothwendigen, wenn auch vielberufenen Beamten der Provinz, heran! zeigt, daß Ihr wirklich unentbehrlich, daß Ihr einfach tüchtig, daß Ihr neben Euren unzählbaren anderen Geschäften auch noch im Stande seid, binnen wenigen Jahren die Landwege, und wären es die entsetzlichsten, in guten Zustand zu versetzen. Fahrt hinaus, überzeugt Euch, hört Sachverständige, macht Anschläge und Berichte, regelt gleichzeitig die Naturaldienste; und wenn die Ausführung genehmigt ist — was schadet's — seid selbst auf dem Platze, kontrolirt selbst die Herstellung!

Laßt die schädigenden Pappeln und möglichst auch die abscheulichen Weiden entfernen; versammelt die Gemeinden, laßt sie beschließen und nutzbringende schattige Alleen anlegen. Heran! Beweist, daß Euch der anvertraute Verwaltungsbezirk lieb und theuer, daß es Euch eine Ehre ist, den Bezirk auch im Verkehr zu haben. Wartet nicht Verfügungen und Beschwerden ab; fangt an, mit unbegrenzter Selbständigkeit vorzugehen! —

Geld ist heidenmäßig viel vorhanden, bewilligt wird es stets und bei gutem Willen sind Berge zu versetzen. Wollen Sie sich auf die Wegebau-Kommissarien des Kreistages verlassen, oder wollen Sie etwa auf die Wegeordnung warten, oder möchten Sie vielleicht gar eine große Erwiderung loslassen? — Wozu? —

Ist es denn nicht wahr, daß zahllose Landwege nicht zum Fortkommen, daß selten angängliche Obstbaum-Alleen oder sonstige regelrechte Bepflanzungen vorhanden sind? Oder möchten Sie behaupten wollen, außer Stande zu sein, das Gewünschte durchzuführen?

Es ist Alles möglich und muß anders werden! Es naht die Zeit der öffentlichen Kontrole. Dem Verdienst folgt die Anerkennung, des tüchtigen Beamten schönster Lohn! —g.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 8 Februar, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Febr. 54, 40, pr. April-Mai 55, 60. Juni-Juli —, —. Weizen pr. April-Mai 174.00. Roggen pr. Februar 144, 00, pr April-Mai 145, 00, per Mai-Juni —, —. Rüböl pr. Februar 53, 50, pr. April-Mai 53, 50, pr. Mai-Juni 54, 50. per Sept.-Okt. 57,50. Zink fest. Wetter: —.

Bremen, 8 Februar. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 12 Mk. 50 Pf. bz. Ruhig.

Hamburg, 8. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine flau. Roggen loco still, auf Termine flau. Weizen 126-pfd. pr. Februar 1000 Kilo netto 185 B., 183 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., Mai-Juni 1000 Kilo netto 184 B., 183 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 185 B., 184 G. Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 152 B., 150 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 145 B., 144 G., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 144 B., 143 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 144 B., 143 G. Hafer still. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. Febr. 56½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 56. Spiritus leblos, pr. Februar 44½ pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45, per Juni-Juli pr. 100 L. 100 pCt. 45½. Kaffee matt, Ums. 1500 S. Petroleum matt, Standard white loko 13, 00 B., 12. 90 G., pr. Februar 12. 50 G., pr. Februar-März 12, 40 Gd., pr. August-Dezember 13, 00 Gd. — Wetter: Trübe

London, 8 Februar, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht. Für sämmtliche Getreidearten schleppendes Geschäft. Weizen nur 1 Sh. billiger verkäuflich. — Wetter: Frost.

London, 8 Februar, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 30. Januar bis 5. Febr. betrugen: Englischer Weizen 6635, fremder 21,136, englische Gerste 1957, fremde 13715, englische Malzgerste 21,360, englischer Hafer 1031, fremder 10,644 Qrtr. Englisches Mehl 20,395 Sack, fremdes 3664 Sack und 11533 Faß.

Liverpool, 8. Februar, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Verschiffungen matt. Tagesimport 4000 Ball., sämmtl. 4000 Ballen egyptische, — B. ostind.

Liverpool, 8 Februar, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 15000 B., davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Stetig und unverändert. Amerik. Verschiffungen theilweise $\frac{1}{16}$ billiger.

Middl. Orleans $7\frac{15}{16}$, middling amerikan 7¾, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4¼, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅝, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅞.

Manchester, 5. Februar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 9½, 20r Water Micholls 10⅜, 30r Water Gidlow 11⅛, 30er Water Clayton 13⅜, 40er Mulle Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 13½, 60r Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{56}$ 8½-pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Glasgow, 8. Februar. Roheisen. Mixed numbers warrants 73 Sh. — d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10900 Tons gegen 5600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Paris, 8. Februar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußber.) Weizen fest, pr. Febr. 24, 25, pr. März - April 24, 50, pr. Mai-August 25, 25, per Mai-Juni 25, 00. Roggen, pr. Februar 18, 50, pr. März-April 18, 50, pr. Mai-August 18, 75. Mehl weich., pr. Februar 51, 75, pr. März-April 52, 00, pr. Mai-August 54. 00. pr. Mai-Juni 53, 25, Rüböl ruhig, pr. Februar 74, 25, pr. März-April 74 75, pr. Mai-August 76, 00, pr. September-Dezember 75, 50. Spiritus fest, pr. Februar 54, 25 pr. Mai-August 55, 25. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 6. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. französ. 20. Hafer behauptet, Donau 22¼, Riga —. Gerste matt. Bendee —.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 30 bez., 30½ B., pr. Februar 29½ bez. 30 Br., pr. März 30 bz., 30½ B., pr. September 34 B., pr. September-Dez. 35 B. Steigend.

Berlin, 8. Februar. Wind: NW. Barometer 27, 11. Thermometer früh — 2° R. Witterung: Schnee.

Roggen ist unter starkem Angebot auf Termine heute neuerdings nicht unerheblich billiger verkauft worden. Es kam zu regem Umsatz auf Termine, die Haltung befestigte sich und die Preise erholten sich auch ein wenig. Waare verkaufte sich äußerst schwierig und Preise haben neuerdings nachgegeben. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 148 Rm. per 1000 Kilgr. — **Roggenmehl** etwas niedriger und billiger verkauft. — **Weizen** anfänglich sehr flau, schloß recht fest. — **Hafer** loko sehr flau, Termine etwas niedriger, doch zum Schluß wieder fest. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis Rm. 170 per 1000 Kilogr. — **Rüböl** sehr matt und Preise merklich zu Gunsten der Käufer. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 53 Rm per 100 Kilogr. — **Spiritus** ohne wesentliche Aenderung, Umsatz beschränkt, Stimmung besonders zum Schluß matt. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis Rm. 57,5 per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 165–207 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 178,50–177,50–178 Rm bz., Mai-Juni 179,50–178,50–179 Rm bz., Juni-Juli 182–181–181,50 Rm. bz., Juli-August —. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 144–166 Rm. nach Qual. gef., inländ. 163–160,50 ab Bahn bz., russischer 141–147 do., per diesen Monat 149–147 Rm. bz., Febr.-März —, Frühjahr 144,50–142,50–143 Rm. bz., Mai-Juni 142–141 141,50 Rm bz., Juni-Juli 142–141–141,50 Rm. bz — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 144–191 Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 160–190 Rm. nach Qual gef., galiz. u. ungar. 162–174, pomm. u. meckl. 180–186, russ. 164 a 177, ostpreuß. 166–167 ab Bahn bz., per diesen Monat ,— Frühjahr 167–168–167,50 Rm. bz., Mai-Juni 161,50–162,50–161,50 Rm. bz., Juni-Juli 161,50 161 Rm. bz., Juli-August —. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 187–234 Rm. nach Qual., Futterwaare 177–186 Rm. nach Qual — **Raps** per 1000 Kilgr. — — **Leinöl** loko per 100 Kilogr. ohne Faß 62 Rm. bz. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 53 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 53 Rm bz., Febr.-März do., April-Mai 54 Rm. bz., Mai-Juni 54,6–54,5 Rm. bz., Sept.-Okt. 57,5 Rm. bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 27 Rm bz., per diesen Monat 26,50 Rm. bz. Febr.-März 25,40 Rm. bz., März April 25 Rm. bz., Sept.-Oktober 27,20–27 Rm. bz. — **Spiritus** per 100 Liters 100 pCt. =10,000 pCt. loko ohne Faß 56,5–56,2 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 57,7–57,4 Rm bz., Febr.-März do., März April —, April-Mai 58,7–58,3–58,4 Rm. bz, Mai-Juni 58,7–58,5 Rm. bz., Juni-Juli 59,8–59,6 Rm. bz, Juli August 60,8–60,6 Rm. bz., Aug.-Sept. 61–60,9 Rm. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 26,50–25,50 Rm., Nr. 0 u. 1 25–23,50 Rm., Roggenmehl Nr. 0 23,50–22,50 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50–20,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21–20,90 Rm. bz., Febr.-März do., März-April do., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli do, Juli-August do.

(B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8 Febr.	Nachm. 2	27" 10''' 73	+ 0°1	NO 1-2	bedeckt. Ni.
8. "	Abnds. 10	27" 10''' 76	— 2°4	N 2-3	bedeckt. Ni. ¹)
9. "	Morgs. 6	27" 10''' 76	— 4°4	N 3	trübe. St.

¹) Schneemenge: 0,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Februar 1875 12 Uhr Mittags 2,90 Meter.
" " 8. " " " " " 1,80 "

Breslau, 8. Februar.

Geschäftslos.

Freiburger 93. 00. do. junge —. Oberschles. 144, 75. R. Oder-Ufer-St.-A. 111, 75. do. do. Prioritäten 113. 50. Franzosen 524. 00 Lombarden 234, 00. Italiener —. Silberrente 69,55 Rumänier 35,00 Bresl. Diskontobank 82, 50. do. Wechslerbank 75, 50. Schles. Bankv. 105, 00. Kreditaktien 398, 50. Laurahütte 118, 50 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 183, 20 Russ. Banknoten —,—. Schles. Vereinsbank 91, 50 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. 75,75. Kramsta 89, 50. Schlesische Zentralbahn —,—. Bresl. Oelf. —,—.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Februar Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204,90. Pariser Wechsel 81,50. Wiener Wechsel 182,90. Franzosen*) 266¼. Böhm. Westb. 170 Lombarden*) 121¾. Galizier 213¾. Elisabethbahn 169¾. Nordwestbahn 137. Kreditaktien 199⅞*). Russ. Bodenkr. 91¾. Russen 1872 101⅜. Silberrente 69½. Papierrente 64¾. 1860er Loose 114½ 1864er Loose 305,00. Amerikaner de 82 98⅝. Deutsch-österreich. 83½. Berliner Bankverein 78¾. Frankfurter Bankverein 79⅜. do. Wechslerbank 87⅞. Bankaktien 871. Meininger Bank 90. Hahn'sche Effektenbank 111½. Darmstädter Bank 142⅜. Brüsseler Bank 102¾.

Kreditaktien und Lombarden fest, Franzosen vernachlässigt, Bahnen ziemlich fest, Loose beliebt u. höher, Anlagewerthe fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 200⅝, Franzosen 266⅜, Lombarden 121¾.

Frankfurt a. M., 8 Februar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 200⅛, Franzosen 266, Lombarden 121½, Galizier 213½, Bankaktien —, Darmstädter Bankaktien —, Meininger Bankaktien —, Brüsseler Bank —, Spanier 24⁵⁄₁₆. Loose animirt.

Wien, 8. Februar. Geringes Geschäft, Spekulationswerthe fest. Staatsloose steigend.

Nachbörse: Recht fest. Kreditaktien 220, 75, Franzosen 294, 00, Galizier 234, 50, Anglo-Austr. 132, 75, Unionbank 100, 00, Lombarden 136, 50, Ungar. Loose —, —, Nordbahn —.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 90. Silberrente 75, 90. 1854er Loose 105 00. Bankaktien 959, 00. Nordbahn 1923. Kreditaktien 220, 00. Franzosen 293, 00 Galizier 234, 75. Nordwestbahn 148, 00. do. Lit. B. 71, 50. London 111, 25. Paris 44, 15. Frankfurt 54, 15. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 25. 1860er Loose 110, 80 Lomb. Eisenbahn 135, 50 1864er Loose 140 80. Unionbank 99, 50. Anglo-Austr. 132, 25 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 90. Dukaten 5, 26. Silberkoupons 105, 80. Elisabethbahn 186, 00 Ungarische Prämienanleihe 83, 20. Preußische Banknoten 1, 63¾.

Wien, 8. Februar, Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Kreditaktien 220, 25, Franzosen 294, 50, Galizier 233, 75, Anglo-Austr. 132, 25, Unionbank 99, 75, Lombarden 135, 15. Recht fest.

London 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr.
Aus der Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl.
Platzdiskont 2⅞ pCt.

Spanier 24. 6proz. ungar. Schatzbonds 91¼.

Konsols pr. März 92¹¹⁄₁₆. Italien. 5prz. Rente 67¾. Lombarden 12³⁄₁₆. 5proz. Russen de 1871 101 5proz. Russ. de 1872 100½ Silber 57½. Türk. Anleihe de 1865 42⅜ 6proz. Türken de 1869 56⅜. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104. do. 5 pCt. fundirte 102¾. Oesterreich. Silberrente 68¼. Oesterr. Papierrente 64¼.

Paris, 8. Februar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 64, 90, Anleihe de 1872 102, 02½, Italiener 67, 37½. Franzosen 657, 50, Lombarden 308, 75. Türken 42, 70, Spanier 24,00 Fest.

Paris, 8 Februar, Nachmittags 3 Uhr. Spanier exter. 23⅞, do. inter. 19⅜. Fest.

[Schlußkurse.] 3 prozent. Rente 64, 75 Anleihe de 1872 101. 85. Ital. 5proz. Rente 68, 30. Ital. Tabaksaktien —. Franzosen 655, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 305, 00 Lombard. Prioritäten 244, 75. Türken de 1865 42, 70 Türken de 1869 288, 75 Türkenloose 123, 50.

Paris, 7. Februar, Abends Auf dem Boulevard wurden Anleihen von 1872 zu 101, 85, Türken von 1865 zu 42, 55, Spanier exter. zu 24, 18, Italiener zu 68 00 gehandelt.

New-York, 6. Februar, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14⅜, niedrigste 14. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 14⅜. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 119⅞. do. neue 5proz. fundirte 115¼. Bonds de 1887 —. Erie-Bahn 28½. Zentral-Pacific 97⅛. New-York Zentralbahn — Baumwollen in New-York 15⅝. Baumwolle in New Orleans 15. Mehl 5 D. 00 C. Raffin. Petroleum in New-York 14¾. do. Phadelphia 14¼. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 18 C. Mais (old mixed) 91 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 19½. Getreidefracht 10½.

Berlin, 8. Februar. Während des gestrigen Privatverkehrs herrschte eine recht günstige Haltung; die Course der spekulativen Hauptdevisen erfuhren mehrfach nicht unwesentliche Aufbesserungen und das Geschäft gewann eine verhältnißmäßig gute Ausdehnung; erst gegen Schluß ermattete die Tendenz etwas. Die heutige Börse eröffnete auf gestrigem Niveau ziemlich fest; die Spekulation verhielt sich abwartend, und da das Aufgebot nirgends dringend auftrat, konnten sich die Course anfangs etwas über Sonnabend-Cours behaupten.

In der zweiten Börsenhälfte machte sich dann eine wesentliche Abschwächung geltend, die vom Eisenbahnmarkte ausgehend, sich ziemlich allgemein geltend machte.

Der Kapitalsmarkt bewahrte eine feste, aber ruhige Haltung, während andere Kassawerthe vielfach matter wurden.

Das Geschäft nahm heute nur eine wenig rege Gestalt an; fast ausschließlich hatten die per ultimo gehandelten Werthe sich belangreicherer Umsätze zu erfreuen.

Der Geldstand zeigt keine wesentliche Veränderung; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 2⅞ pCt. für erste Devisen.

Die österreichischen Spekulationspapiere waren wenig verändert und nur Kreditaktien und Lombarden ziemlich belebt, während Franzosen weniger beachtet wurden.

Die fremden Fonds hatten zu recht festen Coursen theilweise ziemlich gute Umsätze für sich; in letzterer Beziehung sind besonders Looseffekten hervorzuheben, von denen Oesterreichische 1860er Loose auch etwas besser wurden; bevorzugt blieben überdies Oesterreichische Renten und Italiener, während Russische Pfundanleihen still blieben.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in recht fester Stimmung ruhig.

Prioritäten blieben behauptet und still; Mehlibeuer-Weida matt.

Von Eisenbahn-Aktien waren die Rheinisch-Westfälischen Devisen und unter ihnen besonders Bergische stark angeboten und matter; andere inländische Bahnen waren ziemlich behauptet. Von fremden Werthen waren Galizier und Rumänische zu niedrigeren Coursen ziemlich lebhaft.

Bankaktien und Industriepapiere blieben schwach behauptet und still.

Fonds- u. Actienbörse

Berlin, den 8. Februar 1875.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75 bz
Staats-Anleihe	4½	99,50 bz G
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	91,50 bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	136,00 bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	230,60 bz G
K. u. Neum.Schld.	3½	94,50 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101, B
Berl. Stadt-Obl.	5	102,40 bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	91, bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101, B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,25 bz
do.	5	105,80 bz
Kur- u. Neum.	3½	88,25 G
do. do.	4	97, bz
do. neue	4½	104,00 G
Ostpreußische	3½	87,00 G
do. do.	4	95,40 G
do. do.	4½	102,10 G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	88, bz
do. neue	4	95,50 bz
Posensche neu	4	95,00 etw bz B
Schlesische	3½	85,90 bz
Westpreußische	3½	86,75 bz
do. do.	4	95,50 bz
do. Neuland.	4	94,80 G
do. do.	4½	102,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	97,90 bz
Pommersche	4	97,25 bz
Posensche	4	96,60 G
Preußische	4	97,25 bz
Rhein.-Westf.	4	98,25 bz
Sächsische	4	98,00 bz
Schlesische	4	96,70 bz
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	107,00 G
do. II.	5	105,25 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb. I. u. II.	5	102,50 bz
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105,00 bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100,20 bz
do. (110rückz.)unk.	5	107, bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	102,50 G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102,40 G
Anhalt. Rentenbr.	4	98,00 G
Meininger Loose	—	20,40 bz G
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	100,70 bz
Hmb. Pr.A. v.1866	3	167,00 B
Oldenburger Loose	3	131,50 bz G
Bad.St.-A. v.1866	4½	102,50 B
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	118,75 bz G
Neuebad.35fl.Loose	—	124,80 G
Badische St.-Anl.	4½	105,70 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	121,50 G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	116,50 G
Lübecker do.	3½	172,00 B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88,75 bz
Köln-Mind. P.-A.	3½	107,90 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103,50 B
do. do. 1882 gek.	6	97,80 G
do. do. 1885	6	102,25 bz
Newyork. Stadt-A.	7	101,90 B
do. Goldanleihe	6	99, bz B
Finnl. 10Thl.Loose	—	39,50 bz G
Italienische Anl.	5	68,60 bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99,40 bz
do. do. Reg.-Akt.	6	508,00 G
Oester. Pap.-Rente	4½	64,90 bz
do. Silberrente	4½	69,40 G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	110,00 bz G
do. 100fl.Kred.-L.	—	348,00 bz B
do. Loose 1860	5	114,50 G
do. Pr.-Sch.1864	—	306, bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87,05 G
Poln. Schatz-Obl.	4	88,60 bz
do. Cert.A. 300fl.	5	95,00 bz
do. Pfdbr.III.Em.	4	83,30 G
do. Part.O.500fl.	4	325,50 G
do. Liqu.-Pfandb.	4	70,40 bz G
Raab-Grazer Loose	4	84,40 bz
Franz. Anl.71. 72.	5	102, G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [G
Rumän. Anleihe	8	105,40 G kl.105,50
Russ. Bodenkredit	5	91,50 B
do. Nicolai-Obl.	4	86,25 B
Russ.-engl. A. v.62	5	102,50 bz
do. " "	3	73,50 B
do. " " v.70	5	103,00 G
do. " " v.71	5	102,00 G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86,75 B
do. 6. " "	5	97,20 bz B
do.Prm.Anl. de64	5	170,00 G
do. " " 66	5	170,00 bz
Türk. Anleihe 1865	5	42,60 bz
do. do. 1869	6	56,50 B
do. do. kleine	6	55,90 B
do. Loose (vollg.)	3	98,50 bz B
Ungarische Loose	—	178,50 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7	66,60 bz G
Barm. Bankverein	5	87,10 bz
Berg.-Märk. Bank	4	79,90 bz
Berliner Bank	4	73,00 G
do. Bankverein	5	78,75 G
do. Kassenverein	4	240,00 G
do. Handelsges.	4	116,25 G
do. Wechslerbank	5	54,75 bz
do.Prod.u.Hdlsbk.	3½	88,00 bz G
Bresl. Discontobk.	4	82,50 B
Bk.f.Ldw. Kwilecki	5	60, bz
Braunschw. Bank	4	97,50 G
Bremer Bank	4	111, B
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	74,90 bz
Centralb. f.Bauten	5	54,00 bz
Coburg.Creditbank	4	75, B
Danziger Privatbk.	4	114,75 G
Darmstädter Kred.	4	141,60 B
do. Zettelbank	4	102,50 B
Dessauer Kreditbk.	4	90, B
Berl.Depositenbank	5	96,00 G
Deutsche Unionsbk.	4	74,40 bz G
Disc. Commandit	4	159,90 bz
Genf. Credbk. i.Liq.	—	—, —
Geraer Bank	4	94,00 G
Gewb. H. Schuster	4	65, bz
Gothaer Privatbk.	4	98,00 G
Hannoversche Bank	4	103,75 B
KönigsbergerV.-B.	4	83,00 G
Leipziger Kreditbk.	4	145,50 B
Luxemburger Bank	4	109,50 G
Magdeb. Privatbk.	4	110,50 B
Meininger Kredbk.	4	89,40 bz
Moldauer Landesb.	4	50, bz
Norddeutsche Bank	4	143,75 G
Nordd.Gr.Cr.A.-B.	7½	102,75 bz G
Ostdeutsche Bank	4	77,75 G
do. Produktenbk.	4	—, —
Oesterr. Kreditbank	5	416,50 bz
Posener Prov.-Bk.	4	106,90 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	1,00 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	106,00 bz G
do. Bankantheile	4½	150,00 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	118,60 bz
Rostocker Bank	4	110,00 G
Sächsische Bank	4	116,60 bz
Schles. Bankverein	4	105, B
Thüringer Bank	4	88,25 bz
Weimarische Bank	4	82, bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	128,00 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	91,50 G
do. II. Em.	5	99,25 G
do. III. Em.	5	99,25 G
Bergisch-Märkisch.	4½	100, G
do. II.Ser.(conv.)	4½	99,50 G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	83,75 G
do. Lit. B.	3½	83,75 G
do. IV. Ser.	4½	99, G
do. V. Ser.	4½	98,50 G
do. VI. Ser.	4½	98,25 G
do. Düsseld.-Elb.	4	92, B
do. II. Ser.	4½	97,50 G
do. Dortm.-Soest		91,75 G
do. II. Ser.	4½	98,00 G
do. (Nordbahn)	5	103, bz
Berlin-Anhalt	4	96,50 G
do. do.	4½	100,50 G
do. Lit. B.	4½	100,50 G
Berlin-Görlitz	5	104,10 G
Berlin-Hamburg	4	95,10 G
do. II. Em.	4	95,00 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	92,60 B
do. Lit. C	4	92,00 G
Berl.-Stett. II.Em.	4	93,50 B
do. III. Em.	4	93,50 B
do. IV. S. v. St. g.	4½	102,50 B
do. VI. Ser. do.	4	92,90 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99,75 G
Köln-Krefeld	4½	96,50 bz
Köln-Mind. I.Em.	4½	101,00 B
do. II. Em.	5	104,30 bz
do. do.	4	96,50 B
do. III. Em.	4	93, G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93,75 bz
do. V.Em.	4	93, B
Halle-Sorau-Gub.	5	97,50 G
Märkisch-Posener	5	102,00 G
Magdeb.-Halberst.	4½	99,80 bz
do. do. 1865	4½	99,80 bz
do. do. 1873	4½	99,80 B
do. Wittenb.	3	73,90 G
Niederschl.-Märk.	4	98, B
do. II.S.a62½thlr.	4	96, B
do. c. I. u. II. Sr.	4	98, B
do. con. III. Ser.	4	97,50 G
Oberschl. Lit A.	5	92,50 G
do. do. B.	3½	84,50 G
do. do. C.	4	93, B
do. do. D.	4	93, B
do. do. E.	3½	84,75 G
do. do. F.	4½	101, B
do. do. G.	4½	99,75 B
do. do. H.	4½	101, bz
do. Em. u. 1869	5	103,50 G
Brieg-Neisse	4½	99,10 B
Kosel-Oderberg	4	93,75 bz
do. III. Em.	5	103,75 G
Niederschl. Zweigb.	3½	80, B
Stargard-Posen	4	92,50 G
do. II. Em.	4½	99,25 G
do. III. Em.	4½	99,25 G
Ostpreuß. Südbhn.	5	103,50 G
RechteOder-Ufer I.	5	102,50 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	93, G
do. v. Staate gar.	3½	87,50 G
do.III. v.1858 u.60	4½	99,70 B
do. 1862, 64, 65	4½	99,70 B
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102, G
do. II. Em.	4½	102, G
Schleswig	4½	100, B
Thüringer I. Ser.	4½	93,00 G
do. II. Ser.	4	101, B
do. III. Ser.	4½	93,00 G
do. IV. u. V. Ser.	4	100, G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	93,60 bz B
Kaschau-Oderberg	5	76,00 G
Ostrau-Friedland	5	75,50 G
Ungar.Nordostbhn.	5	64,80 bz
do. Ostbahn	5	61,40 G
Lemberg Czernowitz	5	71, G
do. II. Em.	5	78,40 bz
do. III. Em.	5	71,30 bz B
Mähr.Grenzbahn	5	69,50 B
Oesterr.-Franz.St.	4½	327,20 B
Oestr. Nordwestb.	5	87,10 G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	247,75 B
do. Lomb. Bons de 1875	6	101,25 G
do. do. de 1876	6	102,30 bz
do. do. de 187/8	6	105,00 G
Czarkow-Azow	5	100,75 G
Jelez-Woronesch	5	99,30 G
Kozlow-Woronesch	5	100,40 G
Kursk-Charkow	5	100,00 B
Kursk-Kiew	5	100,40 bz B
Mosko-Rjäsan	5	101,00 B
Rjäsan-Kozlow	5	100,40 bz
Schuja-Iwanow	5	100,00 G
Warschau-Teresp.	5	99,10 B
kleine	5	99,75 G
Warschau-Wiener	5	99,60 G
kleine	5	99,90 G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	30,10 G
Altona-Kieler	5	111,00 G
Amsterd.-Rotterd.	4	104,00 bz
Bergisch-Märkische	4	80,75 bz
Berlin-Anhalt	4	120,50 bz
Berlin-Görlitz	4	70,20 bz
do. Stammpr.	5	99,00 G
Balt. russ. (gar.)	3	55,50 G
Brest-Kiew	5	60,75 G
BreslauWarsch.S.	5	39, B
Berlin-Hamburg	4	184,75 bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	84,25 bz
Berlin-Stettin	4	135,25 G
Böhm. Westbahn	5	85,50 bz
Brest-Grajewo	5	43,00 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	92,50 bz
Köln-Minden	4	110,25 bz
do. Lit. B.	5	105,00 B
Crefeld Kr.Kempen	5	1,50 G
Galiz.Carl-Ludw.	5	106,75 G
Halle-Sorau-Gub.	4	30,00 bz B
do. Stammpr.	5	46,10 bz G
Hann. Altenbeken	5	22, bz
Löbau-Zittau	3½	91,50 bz
Lüttich-Limburg	4	13,90 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	174,75 bz
Kronpr.-Rudolph	5	66,50 bz G
Märkisch-Posen	4	28,90 bz
do. St.-Prior.	5	59, bz B
Magdeburg-Halb.	4	87,50 bz B
do. St.-Prior. B.	3½	70, bz
Magdeb.-Leipzig	4	231,00 G
do. Lit. B.	4	93,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4	119, bz
Münster-Hammer	4	98,50 B
Niederschl.-Märk.	4	98,50 B
Nordh. Erf. gar.	4	42,25 bz
do. Stammpr.	4	44,40 G
Oberhess. v.St.gar.	3½	71,40 bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	144,75 G
do. Litt. B.	3½	133,80 bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	185, G
do. Südb.(Lomb.)	5	227, bz
Ostpruß. Südbahn	4	41,25 bz
do. Stammpr.	5	78,10 G
Rechte Oderuferb.	5	111,40 bz
do. Stammpr.	5	112,25 G
Reichenberg-Pard.	4½	68,00 G
Rheinische	4	118,25 bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	92,10 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,70 G
Russ.Eisb. v.St.gr.	5	110,50 bz
Stargard-Posen	4½	101,00 B
Rum. Eisenbahn	5	35,00 bz
Schweizer Westb.	4	20,10 bz
do. Union	4	10,25 bz
Thüringer	4	111,25 G
do. B. gar.	4	90,00 bz G
Tamines Landen	4	6,90 B
Warschau-Wiener	5	260,00 bz G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	— —
Souvereigns	—	20,47 G
Napoleonsdor	—	16,31 G
Dollar	—	4,19 bz
Imperials	—	16,75 bz
Fremde Banknoten	—	99,80 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99,87 bz
Oesterr.Banknoten	—	183,05 bz
do. Silbergulden	—	193,40 bz
Russ. Not. 100 R.	—	283,50 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 100fl. 8T.	3½	174,50 bz
do. do. 2M.	3½	173,50 bz
London 1 Lstr. 8 T.	6	20,48 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4½	81,60 B
do. do. 2M.	4½	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	81,50 G
do. 100 Fr. 2M.	4½	81,10 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	182,75 bz
do. do. 2M.	5	181,75 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	170,10 G
Leipzig100Thl.8T.	5½	— —
Petersb.100R.3W.	6	281,70 bz
do. do. 3M.	6	279,70 bz
Warsch. 100R. 8T.	6	282,40 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	70 B
Bazar-Actien	—	120,10 G
Bischweil.Tuch-Fb.	—	14, G
Berliner Papierfb.	—	40, B
do. Bockbrauerei	—	52, bz
do.Brauer.Tivoli.	—	90, bz
Brauer. Patzenhof.	—	104, G
Brauerei Moabit	—	50, B
Bresl.Br.(Wiesner	—	25 B
Deut. Stahl-J. A.	—	6,30 G
Erdmannsd. Spin.	—	50,60 G
Elbing. M. Eisenb.	—	0,80 G
Flora, A.-Ges.Berl	—	18,60 B
Forster, Tuchfabrik	—	49,50 bz
Gummifbr. Fonrob	—	45, B
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	45, G
Kön. u. Laurahütte	—	118,25 bz
Königsberg.Vulkan	—	30, G 30, G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	28, B
Marienhütte	—	69,50 G
Münnich,Chemnitz	—	20, G
RedenhütteAkt.-G.	—	25,00 B
Saline u. Soolbad	—	43,75 G
Schles.Lein Kramst	—	89,00 G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	35,00 B
Wollbanku.Wollw.	—	40, G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	7800 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	1668 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	1530 G
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	795 G
do. Feuer-Vers.G.	—	1050 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	495 B
do. Lebens-V.-G.	—	2000 G
Colonia, F.-V.-G.	—	5810 G
Concordia, L.-V.G.	—	1960 G
Deutsche F.-V.-G.	—	570 G
do. Trsp.-V.-G.	—	410 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	800 B
Düsseldorf. do.	—	1050 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	2400 G
Fortuna, Allg.Vrs.	—	830 G
Germania, L.-V.G.	—	390 G
GladbacherF.V.G.	—	1194 G
KölnischeHag V.G	—	312 B
do. Rückvers.Ges.	—	348 G
LeipzigerFeuerv.G.	—	6000 G
Magdb.All.Unf.V.	—	295 G
do. Feuer-V.-G.	—	2410 G
do.Hagel-Vers.G.	—	216 B
do. Lebens-V.-G.	—	293 B
do.Rückvers.-Ges.	—	512 B
Mecklenb.Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	630 G
Nordstern,Leb.V.G	—	598 B
Preuß.Hagelvrs G.	—	90 B
do. Hyp.V.-A.G.	—	128, G
do. Lebens-V.-G.	—	298 G
do. Nat.-Vers.G.	—	650 B
Providentia, V.-G.	—	318, G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	186 B
Sächsische do. do.	—	180 G
Schles.Feuer-V.G.	—	570 G
Thuringia,Vers.G.	—	309 B
Union, Hagel-Ges.	—	324 B
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.